

Schule - »Netzwerk Schulfonds Reutlingen« fordert schnelles Handeln. Kreis und Kommunen sollen Kosten für bedürftige Jungen und Mädchen übernehmen

## Notfall Kinder-Armut

VON ULRIKE GLAGE



Schulessen ist für viele Kinder aus bedürftigen Familien unerschwinglich. Das »Netzwerk Schulfonds Reutlingen« fordert Abhilfe.

FOTO: DPA

**REUTLINGEN. Löcher in den Turnschuhen. Kein Lineal. Bei Klassenausflügen sind sie nie dabei, noch nicht einmal beim kostenpflichtigen Kasperltheater - Zeichen von Armut, die nur bei genauem Hinsehen deutlich werden. Doch es kommt in Reutlinger Schulen immer häufiger vor, dass Kinder aus bedürftigen Familien außen vor bleiben müssen: Vieles ist für sie schlicht unerschwinglich. Sogar das Schulessen.**

Das darf und kann nicht sein, meint das aus dem Sozialforum hervorgegangene »Netzwerk Schulfonds Reutlingen«. Die Mitglieder fordern schnelles Handeln. Im Herbst, nennen sie den Grund, werden in Reutlingen sieben neue Ganztageschulen eröffnet, sechs gibt es schon. Eine gute Sache. Mit einem kleinen Schönheitsfehler: Das dort angebotene Mittagessen können sich Familien, die mit 345 Euro im Monat auskommen müssen, nicht leisten. Also melden sie ihre Kinder gar nicht erst an. »Das ist ein Notfall«, meint Jürgen Heller vom Netzwerk, »da muss man prompt reagieren.« Die Lösung sehen er und seine Mitstreiter in der Einrichtung eines Fonds für bedürftige Kinder - möglichst noch vor Beginn des nächsten Schuljahres. Gefordert seien die politischen Entscheidungsträger, spricht: die Gemeinderäte.

### »Die Familien sparen es sich dann vom Mund ab«

Das Thema ist nicht neu, aufgegriffen haben es schon andere. Beispielsweise die SPD-Fraktion, die vor einem Jahr beantragt hat, die Stadt solle ein Konzept zur Förderung des Schulmittagessens für Kinder aus armen Familien erarbeiten. Passiert ist seither nichts. Deshalb, so Alfons Eckmann, will das Netzwerk jetzt Dampf machen. Im Unterschied zu anderen Initiativen geht es den Mitgliedern nicht ums Essen allein, sondern auch um anderen Schulbedarf. Sei es das Lineal, Füller, Hefte oder der teure Malkasten - einiges kommt zusammen im Laufe eines Schuljahres. »Das ist ein ganz schöner Batzen«, sagt Marie Benz-Nübling, Lehrerin an der Reutlinger Erich-Kästner-Schule und Mitglied der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW).

Die Netzwerk-Mitglieder machen eine einfache Rechnung auf, warum Kinder aus bedürftigen Familien da nicht mithalten können. Bei Hartz IV sind pro Tag und Kind 2,50 Euro für Essen und Trinken vorgesehen, macht etwa 1 Euro pro Mittagessen - eine Schulmahlzeit kostet in Reutlingen aber zwischen 2,40 und 3,80 Euro. Schulbedarf, bemängeln die Netzwerk-Mitglieder, sei im Regelsatz überhaupt nicht einkalkuliert, obwohl er monatlich bei etwa 10 Euro, zu Schuljahresbeginn bei 70 Euro liegt.

»Die Lehrer geben ihre Listen ab, die dann bedient werden müssen - die Eltern können sich da nicht entziehen«,

sagt Alfons Eckmann, »die Familien sparen es sich dann vom Mund ab«. Denn die Scheu Bedürftiger, sich als solche zu »outen«, sei enorm hoch, so die Beobachtung von Jürgen Heller - zumal Armut längst auch in Mittelschicht-Familien angekommen sei. Allgemeine Regelungen seien notwendig, um den betroffenen Kindern eine »unauffällige« Teilnahme am Schulleben zu ermöglichen.

Deshalb die Forderung nach einem Fonds, über den sowohl das Schulessen als auch der Schulbedarf für Kinder aus Familien mit geringem Einkommen finanziert werden soll. »Kostenfreie Schule für Bedürftige«, heißt die Kampagne, bei der es den Netzwerk-Aktivisten letztlich um Chancengleichheit geht. »Bildungschancen und Armut sind eng verknüpft«, betont Marie Benz-Nübling. Wenn ausgerechnet die Kinder, die eine Nachmittagsbetreuung am nötigsten hätten, aus finanziellen Gründen nicht an die Ganztagesesschule geschickt würden, sei das fatal. »Das ist eine Herausforderung«, meint Jürgen Heller, »Stadt und Kreis müssen dafür sorgen, dass auch arme Kinder eine Chance bekommen.«

Das Netzwerk hat mittlerweile eine Unterschriften-Aktion für einen Schulbedarfsfonds gestartet. »Die Bereitschaft, zu unterschreiben, ist sehr, sehr hoch«, sagt Eckmann. Mehr als 1 000 Unterschriften hat das Netzwerk schon. Bei fast allen Gemeinderatsfraktionen und auch dem städtischen Schul- und Sozialamt seien sie auf Verständnis gestoßen, ansonsten sei die Rückmeldung von offiziellen Stellen »eher zaghaft«.

Dass Kreis und Kommunen handeln müssen, steht für das »Netzwerk Schulfonds« fest. »Bei Lösungen halten wir uns aber zurück«, sagt Jürgen Heller, »das könnte beispielsweise über das Gutscheineheft oder Fördervereine gehen.« Dass es funktioniert, hätten schon einige andere Städte bewiesen - auch in unmittelbarer Nachbarschaft, wie etwa in Tübingen, wo Gutscheine für die Schul-Grundausrüstung geplant sind. (GEA)

---

**© Reutlinger General-Anzeiger 2008**

Burgstraße 1-7 | 72764 Reutlingen | Internet: <http://www.gea.de> | E-Mail: [gea@gea.de](mailto:gea@gea.de)  
Telefon: 07121-302-0 | Fax: 07121-302-677

Alle Rechte vorbehalten. Vervielfältigung nur mit Genehmigung des Reutlinger General-Anzeiger.